

alpine Personenseilbahn errichtet. Zusätzlich zu den neuen Verkehrswegen baute man auch die lokalen Angebote aus. Vor allem der Alpenverein trieb die Errichtung von Wegen und Schutzhütten voran. Mit dem steigenden Bewusstsein rund um die Bedeutung des Tourismus entstand auch eine breitere öffentliche und politische Diskussion zu dem Thema.

**Verschmelzung.** Im Zentralalpenraum dauerte die Erschließung für den Sommertourismus deutlich länger. Sowohl die Kriegshandlungen des Ersten und Zweiten Weltkriegs als auch die 1.000-Mark-Sperre zwischen 1933 und 1936 machten Tirol als Ferienziel für viele unattraktiv und unerreichbar. Aus wirtschaftlichen Gründen ebenso wie aus einem Mangel an Alter-

## *Vor allem in den 1950er- und 1960er- Jahren blühte das Prinzip Sommer- frische neu auf.*

nativen spielte sich Tourismus in diesem Zeitraum größtenteils sehr lokal ab. Kinder verbrachten die Ferien bei Verwandten am Land oder Familien zogen sich im Sommer in leistbare Privatunterkünfte zurück. Erst die zunehmende Automobilisierung nach Kriegsende ebnete Sommerfrischlern auch von auswärts den Weg in die Alpen. Mit der gestiegenen Erreichbarkeit waren es vor allem die späten 1950er- und die 1960er-Jahre, in denen das Prinzip Sommerfrische neu aufblühte.

Da vielerorts die touristische Infrastruktur erst im Aufbau begriffen war, nutzten die Gäste vor allem verhältnismäßig billige Privatunterkünfte. Auch für sie standen das Entkommen aus dem Alltag und der Aufenthalt am Land an erster Stelle. Mit der steigenden Gästezahl begann auch in Tirol eine Umstrukturierung vieler Gemeinden. Touristische Infrastrukturen wuchsen und die Besucher rückten zusehends in den Fokus vieler Orte. So wurde die Sommerfrische zur Startrampe für den Tiroler Tourismus. x

## Zurück zu den Wellness-Wurzeln

*Wie Tirol von der Sommerfrische als frühe Form des Wellness-Tourismus lernen kann*

**A**uch wenn die Sommerfrische an sich heute etwas verstaubt wirkte, seien ihre Inhalte aktueller denn je, meint Franz Linser. Als Geschäftsführer von Linser Hospitality berät er international Unternehmen im Tourismus und Gesundheitsbereich. „Die Sommerfrische als Konzept war und ist Wellness pur“, meint er. „Dabei geht es nicht darum, dem Besucher vier verschiedene Saunen anzubieten. Es zählt vielmehr das Gesamterlebnis: das Abschalten, das Zur-Ruhe-Kommen und endlich wieder mal das unverplante ‚süße Nichtstun‘.“

Linser zufolge ist dies gerade das heute wieder ein großes Bedürfnis. Auch wenn sich die Reismotive von damals geändert haben, das Ziel ist dasselbe geblieben: Um der überhitzten, stickigen Stadt zu entkommen, suchen Wellnessgäste eine Auszeit vom Alltagsstress und dem Hetzen von einem Termin zum nächsten. Der moderne

„Sommerfrischler“ will unverplante, ruhige Zeit verbringen und sich bewusst entkoppeln. Dazu kommt ein sozialer Faktor: „Paradoxerweise leiden viele Menschen in einer Zeit der Vernetzung an Vereinsamung. Vielen fehlt der reale Kontakt zu Menschen. Wer sich im Urlaub eine ‚zweite Heimat‘ schafft, die er kennt und in der man ihn kennt, der kann nicht nur Ferien vom Stress machen, sondern auch von der Isolation.“

Für den Tiroler Tourismus stellt das laut Linser eine große Chance dar. Tirol verfügt über eine Vielzahl einmaliger Assets. Dazu zählen neben unverbaute Natur und hoher Trinkwasser- und Luftqualität auch ein Gefühl der Sicherheit und Gastlichkeit und die Idylle der Landschaft. „Der Bach hinter dem Haus ist mehr wert als jedes Dampfbad. Unsere Potenziale, was ‚echte‘ Wellness betrifft, sind noch lange nicht ausgeschöpft.“ x

**„Es zählt das Gesamterlebnis: das ungeplante ‚süße Nichtstun‘ und die Möglichkeit, die Seele baumeln zu lassen.“**

FRANZ LINSER, WELLNESS-EXPERTE



### Zur Person

Franz Linser ist Gründer und Geschäftsführer von Linser Hospitality. Er berät Unternehmen, die im Wellness- und Gesundheitsbereich tätig sind.